

**C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBB Hochschulen, Akademien und wissenschaftliche Institute**

**Schola Lemgoviensis <Lemgo>**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 11-2** *Bernhard Copius und das Lemgoer Gymnasium* / Friedrich Bratvogel (Hg.). - Göttingen : V & R Unipress, 2011. - 230 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-89971-618-4 : EUR 39.90  
[#1874]

Nicht nur ältere Universitäten feiern ihre hohen Geburtstage mit beträchtlichem Aufwand, auch traditionsreiche Gymnasien gedenken ihrer Gründung bzw. ihrer Frühzeit mit Publikationen und Ausstellungen.<sup>1</sup> So erinnert nun das heutige Engelbert-Kaempfer-Gymnasium im westfälischen Lemgo an die Geschichte der Schola Lemgoviensis im 16. Jahrhundert.

Im Mittelpunkt steht der Humanist Bernhard Copius (Cop, Coep),<sup>2</sup> der das Gymnasium zwar nur 7 Jahre, von 1559 bis 1666, leitete, jedoch großen Einfluß auf die Gestaltung und Reformierung des Unterrichts nahm. Sein vom Herausgeber analysiertes Schulprogramm von 1559, wahrhaft ein Schlüsseltext, stand ganz in der protestantischen Tradition eines Melancthons und vor allem des Straßburger Rektors Johannes Sturm. In seinem einleitenden Aufsatz analysiert und übersetzt Friedrich Bratvogel den auf Seite 15 abgebildeten, 1560 publizierten lateinischen Einblattdruck, der einen tiefen Einblick in die für die einzelnen Klassen vorgesehenen Curricula ermöglicht. Zentrale Lehrinhalte waren hier wie überhaupt an zeitgenössischen höheren Schulen die Dialektik, Rhetorik und die Logik (Friedrich Bratvogel in einem zweiten Beitrag).

Einen biographischen Schwerpunkt haben die beiden Beiträge von Lothar Weiß. Sie schildern das Leben, den Bildungsgang und schließlich den Einfluß des renommierten Pädagogen in Gestalt einiger prominenter Schüler. Copius (1525 - 1581) studierte in Köln und Löwen, erwarb den Grad eines Magisters und lehrte ab 1553 als Konrektor am damals in Blüte stehenden Gymnasium in Dortmund. Mit seinen ebenfalls nach 1559 in Lemgo lehrenden Brüdern Engelbert und Balthasar und seinen innovativen Lehrmethoden gelang es ihm, viele Schüler nach Lemgo zu locken. Der spätere Professor

---

<sup>1</sup> Etwa: *Festschrift zur 350-Jahr-Feier des Gymnasium Hammonense* : 1657 - 2007 / [Hrsg.: Gymnasium Hammonense. Red.: Marcus Hawel ; Wolfgang Komo]. - Hamm :Reimedia, [2007]. - 226 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - ISBN 978-3-00-021512-4.

<sup>2</sup> Zusammen mit seinen gelehrten Brüdern widmete ihm bereits die *Allgemeine Deutsche Biographie* einen Artikel: Bd. 4, S. 470-471 (Nordhoff)  
<http://www.deutsche-biographie.de/sfz98300.html>

der Geschichte und Dichtkunst in Helmstedt Heinrich Meibom (1555 - 1625) war vermutlich der berühmteste unter ihnen. Die auf den Seiten 62 bis 64 dargebotene, nicht sehr umfangreiche subjektive Personalbibliographie Copius' zeigt nochmals deutlich den Einfluß antiker Autoritäten wie Plato und Aristoteles auf seine Bildungskonzeption. Sie schließt auch die Schriften aus seiner Marburger Zeit von 1566 bis 1581 ein.

Dem der Lehre Calvins nahestehenden Copius war trotz großer pädagogischer Erfolge kein längerer Aufenthalt in der größten Stadt der Grafschaft Lippe beschieden. Die Stadt hatte sich schon 1524 zur Lehre Martin Luthers bekannt und deren eifriger Verfechter am Orte, der Pfarrer Hermann Hamelmann (1526 - 1595), ab 1555 in Lemgo, attackierte Copius mehrfach vehement. Dies dürfte entscheidend für den Wechsel nach Marburg gewesen sein, wo Copius nach der Promotion 1567 Professor der Rechte wurde. Hermann Hamelmann, darüber hinaus aber auch das konfessionspolitische und bildungsgeschichtliche Umfeld in Lemgo wie in der Grafschaft Lippe behandeln die Beiträge von Stefan Ehrenpreis (*Humanismus, Reformation und Territorialpolitik*), Bartolt Haase (*Das Ringen um die Reformation. Lutheraner und Reformierte in Lippe*) sowie Jürgen Scheffler (*Hermann Hamelmann und Lemgo*).

Einem zentralen Thema im Curriculum frühneuzeitlicher Gymnasien und Universitäten, gleichgültig welcher Konfession, dem „Literaturunterricht avant la lettre“, der Behandlung antiker und neuzeitlicher „auctores“ wendet sich schließlich Robert Seidel zu. Die Unterrichtssprache war selbstverständlich das Lateinische. Deren renommierte Autoren galten als Vorbilder. Sie zu imitieren, ihnen möglichst nahe zu kommen war das Ziel der systematisch gepflegten Übungen. In Reden und Dichtungen, auch bei Theateraufführungen konnten die Schüler ihre Fortschritte unter Beweis stellen. Die Textproduktion hatte eindeutig Vorrang vor der kaum gepflegten Textinterpretation. Neben den antiken Geistesgrößen galten die Humanisten als absolute Vorbilder.

Die Brücke zur Gegenwart schlagen die beiden abschließenden Beiträge. In seinen *Einführungsworten zum Festkonzert anlässlich des 450. Jubiläums des Schulprogramms von Bernhard Copius am 8.11.2009 in der Kirche St. Nicolai in Lemgo* weist der Chorleiter Alexander Wagner auf die bedeutende Rolle von Musik und Theater im Bildungskonzept Copius' hin. Daran knüpft das abschließend angesprochene Schauspiel von Fritz U. Krause an, das uns in die Mitte des 16. Jahrhunderts versetzt. In ihm geht es um eine fingierte Begegnung der Zeitgenossen Copius' Johannes Calvin und Michael Servet in Genf. Immerhin hatte Calvin beträchtlichen Anteil an der Verurteilung Servets, der dann 1553 als Ketzer verbrannt wurde. - Kurzbiographien der Autoren und das Namenregister schließen den Band ab.

Die zehn fundierten und reich illustrierten Aufsätze ermöglichen einen guten Einblick in die Geschichte eines Gymnasiums im 16. Jahrhundert in einer protestantischen Region, der Grafschaft Lippe.<sup>3</sup> Bernhard Copius war zwar

---

<sup>3</sup> Zur Bildungsgeschichte des angrenzenden, aber katholischen Territoriums, des Bistums Paderborn in etwas späterer Zeit vgl.: ***Geschichte des Jesuitenkollegs in Paderborn 1580 - 1659*** / Johannes Sander. Texted. und Übers. von Gerhard

nicht der Schulgründer, sondern ein bedeutender Schulmann der Epoche, der mit seinem Schulprogramm wichtige Reformen einleitete und zu Recht im Mittelpunkt des Bandes steht. Gelungen ist auf jeden Fall auch die Einbettung der pädagogischen Beiträge in die politische und konfessionelle Situation der Region. - Die einzelnen Beiträge stammen allerdings nicht von einer Tagung, sondern wurden als Vorträge zum Jubiläum an verschiedenen Orten in Lemgo gehalten. Nicht zuletzt dadurch kommt es zu einer Reihe von Wiederholungen, die aber insgesamt nicht störend wirken. Man kann sich nur ähnliche frühneuzeitliche schulgeschichtliche Untersuchungen wünschen.<sup>4</sup>

Manfred Komorowski

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz323890512rez-1.pdf>

---

Ludwig Kneißler. Mit Anm. versehen von Friedrich Gerhard Hohmann. - Paderborn : Bonifatius, 2011. - 1173 S. : Ill. 25 cm. - (Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte ; 64). - Einheitssacht.: Historia Collegii S. J. Paderbornensis <dt.>. - ISBN 978-3-89710-475-4 : EUR 68.00 [#1873]. - Rez.: **IFB 11-2**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz339009543rez-1.pdf> - Abgesehen von den religiösen Lehrinhalten glichen sich die Curricula protestantischer und katholischer höherer Schulen ziemlich.

<sup>4</sup> Etwa: **Zwischen Schulhumanismus und Frühaufklärung** : zum Unterricht an westfälischen Gymnasien 1600 - 1750 / Stephanie Hellekamps ; Hans-Ulrich Musolff (Hg.). - Münster : Aschendorff, 2009. - 316 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - (Westfalen in der Vormoderne ; 3). - ISBN 978-3-402-15042-9 : EUR 44.00. - Hier fanden auch die zahlreichen Dissertationen umfassende Berücksichtigung.